



Steckbrief Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)

Die Esparsette ist eine wenig verbreitete Futterpflanze mit hohen Nährwerten. Sie ist schmackhaft, protein- und mineralstoffreich. Besonders interessant für die Wiederkäuerfütterung macht sie ihr hoher Gehalt an kondensierten Tanninen. Diese beeinflussen die Verwertung der Proteine positiv und schwächen Magen-Darm-Parasiten.

Prädestiniert ist die Esparsette für den Anbau auf flachgründigen Grenzertragsstandorten als Extensivkultur. Dort gilt sie als Wegbereiter für die landwirtschaftliche Nutzung, vor allem auch für den Luzerneanbau. Sie ist kalkliebend und gedeiht gut auf Böden in schlechtem Kulturzustand. Ihre Wurzeln haben ein sehr großes Durchdringungsvermögen selbst auf felsigem Untergrund. Auf diesen Standorten ist sie der Luzerne deutlich überlegen, auf besseren und luzernefähigen Standorten reicht sie nicht mehr an deren Ertragsfähigkeit heran. In Nordwestdeutschland ist der Rotkleeanbau überlegen. Der Anbau von Esparsette ist herausfordernd

Als attraktive Trachtpflanze für Honigbienen findet die Esparsette Verwendung in mehrjährigen Blühmischungen sowie in Honigbrach- und Wildackermischungen.

Standort & Klimaansprüche

- Klima: Deutlich klimahärter als Luzerne, geringerer Wärmeanspruch, sehr viel toleranter gegenüber Trockenheit und Frösten
- Boden: Hochgelegene, flachgründige Verwitterungsböden, Pionierpflanze auf kargen, nährstoffarmen Grenzstandorten wie sehr flachgründigen Muschelkalk-, Jura- und Kreideböden, Anbau auch auf sandigen Böden möglich, v. a. bei Kalkmergelschicht in tieferen Durchwurzelungsbereichen
- Anbauwürdig bis 1.500 Höhenmeter
- Ungeeignet: Nasse und kalte Standorte, schlecht durchlüftete Böden, Staunässe
- pH-Wert: höherer pH-Wert-Anspruch als Luzerne, mindestens pH 6
- Gute Phosphor- und Kaliversorgung, sehr gute Kalkversorgung

Fruchtfolge

- Selbstunverträglich, Anbaupausen von 4 - 6 Jahren
- Gedeiht nach allen Pflanzen
- Sehr gut geeignet zur Erschließung von Grenzertragsstandorten

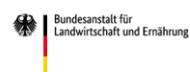
Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger



Steckbrief Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)

Aussaat & Bestandspflege

- Saattiefe: 2 bis 3 cm (wegen größerem Korn tiefere Ablage als viele andere Feinsämereien)
- Reihenabstände mit üblicher Drilltechnik: 10 – 18 cm
- Saatstärke für nichtenthülstes Saatgut bei Reinsaat: 130 - 180 kg/ha, TKG 20 – 25 g
- Nichtenthülstes Saatgut ist vorzuziehen: Bessere Keimung, da die Samenhülsen im Boden als Wasserspeicher fungieren
- Zeitpunkt: Je nach Höhenlage Mitte März – Mitte April, bis Ende August möglich
- Aussaat als Untersaat: März – Mai in Winterroggen, Sommergerste, (Grün-) Hafer o. ä., 120 – 180 kg/ha zwischenreihig 2 – 3 cm tief drillen
- Bei Breitsaat: Gut einarbeiten, Saatkorn muss bedeckt sein
- Walzen nach der Saat für besseren Bodenanschluss und ebnen der Fläche für problemlose Mahd
- Als Reinsaat anbauen, um eine ausreichende Tanninkonzentration (Gerbstoff) zu erhalten
- Anbau als Gemenge: Um einen höheren zweiten Aufwuchs zu erreichen und die Silierfähigkeit zu verbessern, kann Esparsette mit anderen Arten, die langsam in der Jugendentwicklung sind, angebaut werden: Luzerne und Gelbklees oder mit Gräsern (Glatthafer, Knautgras, Wiesen-Lieschgras, Wiesenschwingel). Anteil Esparsette: Mindestens 85 %, sonst kann sie von den Partnern unterdrückt werden. Bei geplanter Beweidung mit großen Umtriebsintervallen können auch Weißklees und Hornklees beigemischt werden
- Mehrschürige bzw. mehrschnittige Sortentypen wählen: Eignung für extensiv bis wenig intensiv genutzte Reinsaaten oder in Kleeegrasmischungen
- Impfung des Saatguts mit Rhizobienbakterien: Sinnvoll bei erstmaligen Anbau oder langer Anbaupause, Impfung fördert Anfangsentwicklung und Ertragsbildung
- Sehr ausdauernd, kann 5 Jahre und mehr genutzt werden
→ Links zu Mischungsempfehlungen unter www.demonet-kleeluzplus.de

Düngung

- Sehr hohes Nährstoffaneignungsvermögen
- Der Nährstoffbedarf für Phosphor und Kali ist hoch, die Grunddüngung kann aufgrund des Aneignungsvermögens jedoch auf 50 % herabgesetzt werden.
- N-Düngung auch in der Anfangsentwicklung nicht erforderlich
- Generell hat ein hohes Düngenniveau einen ungünstigen Einfluss auf die Ausdauer der Esparsette

Ernte & Ertrag

- Nutzungszeitpunkt: Knospe bis Anfang Blüte, höchste Nähr- und Gerbstoffgehalte, 1. Schnitt ca. Mitte – Ende Juni
 - Zwei Schnitte im ersten Jahr, danach bis zu 4 Schnitte
 - Schnitthöhe 7 – 10 cm
 - Feldtrocknung schwierig: Mit zunehmendem Anwelkgrad entstehen hohe Bröckelverluste vor allem bei den nährstoffreichen Blättern → Unterdachttrocknung sinnvoll
-

Steckbrief Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)

Konservierung & Fütterung

- Esparsette für Wiederkäuer und Pferde (Zucht-/Arbeitstiere): Sehr schmackhaft, proteinreich, hoher Mineralstoffgehalt, Gerbstoffe/Tannine wirken entwurmend
- Wiederkäuer: Hoher Tanningehalt reduziert deutlich den Abbau von Pflanzenproteinen im Pansen → Reduktion von Stickstoffverlusten über den Harn → Innerbetriebliche Stickstoffeffizienz kann deutlich verbessert werden
- Konservierung:
 - a. Silage: Nicht einfach, da wenig Kohlenhydrate, TS 30 – 45 %, gut verdichten, Einsatz von Siliermittel möglich
 - b. Pellets: Energieintensiv, verringert aber Ernte- und Lagerungsverluste, vor dem Abbröckeln der Blätter laden, 80°C in der Trocknungsanlage nicht überschreiten
 - c. Heu: Bodentrocknung kann zu hohen Bröckelverlusten führen, vor allem bei den nährstoffreichen Blättern, Bearbeitung morgens oder abends, nicht in der heißesten Tageszeit, wenn möglich mit 50 – 60 % TS laden und mit Heubelüftung unter 40 C nachtrocknen

Krankheiten & Schädlinge

- Braunfleckenkrankheit
- Kleekrebs
- Esparsetten-Rost
- Blattrandkäfer (Sitona Arten): Anfällig im Keimblattstadium
- Schnecken

Bildquelle: Hubert Kivelitz, LWK NRW

Stand Dezember 2021

Weitere Informationen zu Anbau und Verwertung von
Futterleguminosen unter
www.demonet-kleeluzplus.de

